

Erscheint jeden Freitag. Inzerate pro Spalte 1 Sgr. Alle bis Mittwoch Mittag eingehen...

Der Central-Correspondent

Wochenschrift für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis pro Quartal 12 1/2 Sgr. = 48 Kr. rhen. = 66 Kr. österr. Währ. pränumerando.

Redaction und Expedition Leipzig, Range Straße 44.

Verbands-Nachrichten.

Hamburg-Altona. Das Legitimationsbuch Nr. 16 des Herrn Klotz Petrovich aus Prag wurde von denselben verloren...

Niederösterreichischer Verband. Die diesjährige Delegirtenversammlung findet Sonntag, den 11. Juni a. c., Vormittags 9 Uhr, im Saale zu Friedenthal in Glogau statt.

Wochenbericht.

Deutschland.

Das Wichtigste der sonst überaus stillen Woche ist, daß die beiden Vereine der Kassalener (Gahlsch-Schweiger) sich angelegt haben, um vom 30. Juni ab als verbundener einheitlicher Verein unter einem neuwählenden Präsidenten weitergeführt zu werden.

Unter den Curiositäten der Zeitungsconferenzen steht diejenige der „Zeitung für die Großstadt Mansfeld“ in Eisenach obenan. Diefelbe wurde wegen Abdrucks einiger Spitzdicht aus der heiligen Schrift confiscirt.

Der „Ausfluß des Vereins deutscher Kaufleute“ in Berlin fordert die dortigen Vereine ähnlicher Tendenz auf, mit ihm dahin zu wirken, daß die Schließung der Colonial-, Material-, Butter-, Mehl- und Vorstoffhandlungen an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr ab eine ganz allgemeine werde.

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Leistungen des Vereins.

Die Vereinskasse ist bestimmt:

1) Zur Deckung aller durch die Verwaltung entstehenden Kosten, als Porto, Druckkosten, Schreibmaterialien etc. und zwar sowohl derjenigen, die durch sämtliche Kassabestellungen, als derjenigen, welche durch die gefälligen Zusammenkünfte zur Belehrung und Unterhaltung oder durch die Bibliothek veranlaßt werden.

2) Die Vereinskasse trägt die Kosten für die im Winterhalbjahre abgehaltenen Aufführungen, die jedoch 250 Mark nicht übersteigen dürfen.

3) Die Vereinskasse zahlt die auf ihre Mitglieder fallende Beitragsquote von 8 Schill. jährlich pro Mitglied zu den Kosten des Deutschen Buchdruckerverbandes.

4) Diefelbe bezahlet ferner a) in Krankheitsfällen der Vereinsmitglieder deren wöchentliche Beiträge für die ganze Dauer der Krankheit an das Unterstütlungsinstitut und an die Wittwenkasse, doch treten diese Leistungen erst in Kraft, wenn ein Mitglied den Kassen nichts schuldig ist.

b) Ebenso bei etwaiger Conditionsfähigkeit; jedoch hört diese Leistung nach Ablauf eines halben Jahres auf. Jedes Mitglied, das conditionlos wird, hat solches dem Kassier schriftlich, unter Angabe des Datums, anzuzeigen, ebenso auch innerhalb einer Woche den Wiederantritt einer Condition. Wird die letztere angezeigt, so kann der Betreffende nicht als conditionlos angesehen werden; verläßt er die letztere, so hat er 8 Schill. Strafe an die Vereinskasse zu zahlen. Derselben, welche regelmäßig die Woche hindurch in einer Druckerei beschäftigt sind, wäre dies auch nur für einige Stunden thätig, werden gleichfalls als nicht conditionlos betrachtet.

Wenn aber ein conditionloses Mitglied eine Condition anspricht, so sollen dennoch für dasselbe für die Dauer der Conditionsfähigkeit die Kassenzuflüsse bezahlet werden. In begünstigten Fällen hat der Vorstand das Recht, den ein Mitglied zu zahlen den Beitrag zu verweigern. Dem Betreffenden steht jedoch der Rechtsweg an die Hauptversammlung frei. c) Auch zahlt die Vereinskasse den Beitrag für den ersten Beirater des Unterstütlungsinstituts.

5) Extra-Unterstützung zahlt die Vereinskasse an besonders benötigte durchreisende Buchdrucker, welche die Kassensignatur ihres letzten Conditionsbuches, falls dort Klassen bestanden haben, produciren können, und ist der Präses ermächtigt, über eine Summe bis zu 5 Mark zu verfügen; über eine höhere Summe bis zu 10 Mark entscheidet der Vorstand.

6) Auch trägt diefelbe die Kosten, welche die Besoldung erkaunt vier ankommander Buchdrucker in das allgemeine Krankenbureau und deren Haltung daselbst bis zum Verlaufe eines Vierteljahres verursacht, sowie eine Unterstütlung von 12 Schill. wöchentlich an dieselben.

7) An erkrankte Vereinsmitglieder, welche noch keinen Anspruch auf das volle Krankenlohn seitens des Buchdrucker-Unterstützungsinstituts haben, zahlt die Vereinskasse, falls sie sich in einer öffentlichen Heilanstalt verpflegen lassen wollen, wöchentlich 12 Schilling.

Bewilligung der Ausgaben. Alle sonstigen nicht vorhergesehenen Ausgaben, soweit sie mit den Tendenzen des Vereins vereinbar sind, können nur in einer Hauptversammlung bewilligt werden. Wenn im Uebrigen der Vorstand zwar berechtigt ist, die zu den genannten Zwecken erforderlichen Ausgaben zu beschließen, so dürfen die von ihm bewilligten Anschaffungen, nach Befreiung aller anderen der Vereinskasse obliegenden Ausgaben, doch keinesfalls die gewöhnlichen Einnahmen derselben in jedem Quartal überschreiten.

Die Zimmerleute in Leipzig nehmen die Arbeit wieder auf, da viele Abtrünnige und Zurückende die volle Erreichung ihrer angestrebten Forderung illusorisch machten. Vorläufig müssen sich dieselben mit 4 Sgr. täglicher Zulage begnügen. Die materiellen Unterstütlungen sind spärlich eingegangen. Durch den Fortbildungsverein für Buchdrucker etc. wurden in Summa 123 Thlr. beigegeben.

Oesterreich.

Die Directionen der Süd-, Nord- und Westbahn haben den Zweifeln am zweiten österreichischen Buchdruckerstage (27., 28. und 29. Juni) auf eine entsprechende Anzahl Tage und nur unter der Beschränkung bei einzelnen Postzügen, eine Fahrpreisermäßigung bewilligt.

Die fast ausschließlich zu Gunsten der Arbeiter angefallenen Arbeitseinstellungen in Brunn gehen den österreichischen Zeitungen viel Stoff zu spaltenlangen Auseinandersetzungen, deren Grundrort jedoch allemal die Anerkennung der Noth der Arbeiter ist. Auch hat man gütlich herausgefunden, daß die Arbeitseinstellungen nicht erkauft und noch weniger von einigen Boykottführern angestiftet werden könnten oder gar organisch seien; man sieht, das Verhältniß für die Arbeiterfrage findet sich langsam auch bei den — Zeitungs-schreibern ein, und das will viel sagen. Aber nicht allein in den Zeitungen, sondern sogar in Denkschriften werden die Vorgänge in Brunn behandelt und ist auch hierin bei allen Complimenten für die Probranten das Auftreten der Arbeiter als in ihrer gedrückten Lage begründet anerkannt.

Der Redacteur der „Volksstimme“ in Wien ist wegen Abdrucks einiger Mittheilungen aus dem in Oesterreich verbotenen „Vorboten“ unter Anklage gestellt worden. Ferner wurde eine von der Redaction desselben Blattes veranfaßte Separatansgabe der Rede Caspar's wider die Monarchien in der Druckerei mit Beschlag belegt und die Formen verriegelt. — Eine angekündigte Volksversammlung ist verboten worden. Nur immer liberale!

Frankreich.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß sowohl bei den Pariser Annulanten, als bei denen in den Provinzialstädten die socialistische Partei durchaus nicht beliebt war, so sehr die einschlägigen offiziellen Journale und, diese noch überbietend, die „Rev. Mag.“ sich Mühe geben, dafür Anhaltspunkte zu bringen. Die unmittelbare während der Wahlen stattgehabten Arbeitseinstellungen in Paris selbst sehen nicht im entferntesten mit den Aufständen in Verbindung, und ebenso ist es in den Provinzen. — Die radicalen Oppositionsblätter „Reveil“ und „Mappe“ sind vorläufig unterdrückt.

Im Loire-Departement haben die Grubenarbeiter an 22 Orten die Arbeit eingestellt.

In St. Etienne ist es wegen der Arbeitseinstellung in den Kohlenbergwerken durch das Einschreiten des Militärs zu blutigen Kämpfen gekommen. Verwundet sind dabei 33, getödtet 10 Arbeiter worden! Ueber den District ist der Belagerungszustand verhängt.

Großbritannien.

Anlässlich der Explosion in dem Kohlenbergwerke zu Ferndale (Wales), trägt die englische Presse nach dem schon anfangs dieses Jahres verprochenen Gesetzentwurf zum Schutze der Bergleute, von welchem der Minister des Innern erklärt hatte, daß es in Vorbereitung sei. Obgleich die Zahl der Bergungslücken kleiner ist, als zuerst angegeben wurde, so beträgt sie doch 53, worunter 23 Berg-

weiber, und ist der Präses ermächtigt, über eine Summe bis zu 5 Mark zu verfügen; über eine höhere Summe bis zu 10 Mark entscheidet der Vorstand.

6) Auch trägt diefelbe die Kosten, welche die Besoldung erkaunt vier ankommander Buchdrucker in das allgemeine Krankenbureau und deren Haltung daselbst bis zum Verlaufe eines Vierteljahres verursacht, sowie eine Unterstütlung von 12 Schill. wöchentlich an dieselben.

7) An erkrankte Vereinsmitglieder, welche noch keinen Anspruch auf das volle Krankenlohn seitens des Buchdrucker-Unterstützungsinstituts haben, zahlt die Vereinskasse, falls sie sich in einer öffentlichen Heilanstalt verpflegen lassen wollen, wöchentlich 12 Schilling.

Bewilligung der Ausgaben.

Alle sonstigen nicht vorhergesehenen Ausgaben, soweit sie mit den Tendenzen des Vereins vereinbar sind, können nur in einer Hauptversammlung bewilligt werden. Wenn im Uebrigen der Vorstand zwar berechtigt ist, die zu den genannten Zwecken erforderlichen Ausgaben zu beschließen, so dürfen die von ihm bewilligten Anschaffungen, nach Befreiung aller anderen der Vereinskasse obliegenden Ausgaben, doch keinesfalls die gewöhnlichen Einnahmen derselben in jedem Quartal überschreiten.

Zusammenfassung des Vorstandes.

Die Geschäfte des Vereins besorgt ein aus sieben Mitgliedern bestehender Vorstand; nämlich ein Präses, ein Vicepräses, ein Schriftführer, drei Kassenerwähler und ein Bibliothekar.

Den ersten und zweiten Kassenerwähler wird je ein Assistent, dem Bibliothekar werden drei Assistenten beigegeben.

Außerdem werden vier Kassenerwähler gewählt. Der Vorstand bildet zugleich die Deputation der Gewissen beim Principalsverein und ergänzt sich dieselbe in Verbindungsfällen einzelner Mitglieder durch die Assistenten und Revisoren. Diefelbe hat die ihr als solche obliegenden Geschäfte unter sich zu vertheilen.

Alle Wahlen sind geheim und beruhen auf einfacher Stimmenmehrheit der Versammlung. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Wenn auch die Unterstellung des Kassenwesens unter commissarische Aufsicht eine Trennung vom dem Vereinswesen notwendig macht, so ist doch dieser Verein als ein einheitliches Ganzes zu betrachten; Mitglied des Vereins kann daher nur jeder Buchdrucker werden, der den Unterstütlungskassen dieses Vereins angehört, und bedingt das Ausschneiden und der Ausschluß aus diesen Klassen den Ausschluß aus dem Vereine.

heiratete. Das Unglück selbst soll der Unvorsichtigkeit eines Bergmannes zugunsten sein, der seine Siederheilstampe geöffnet hat, um an dem Richte derselben seine Pfeife anzulinden.

Im Jahre 1868 sind in England 45 Dampfeseln explodirt, wodurch 57 Personen getödtet und 71 verletzt wurden.

Der Congreß der Cooperativ-Gesellschaften in London hat sich zwar in Resolutionen für die Vereinigung der Interessen des Kapitals und der Arbeit durch Association (partnership) ausgesprochen, allein die amwesenden Häupter und Führer der Trades-Unions wollen ihre Gelder solch unsicheren Unternehmen nicht anvertrauen; auch sind diese Gelder zu anderen Zwecken da, z. B. zu Strikes und zur Unterstütlung bei Arbeitslosigkeit.

Russland.

Die russische Zeitungspreffe, welche an bedeutendsten in Petersburg und Moskau vertreten ist, weist in Petersburg folgende Organe nach: „Der Sohn des Vaterlandes“ (20,000 Abonnenten), „Petersburger Zeitung“ (7,500 liberal-conservativ), „Die Stimme“ (3000), „Der Zeitungs“ (5000), „Patriotische Annalen“ (3000), „Die russische Welt“ u. s. w. Das „Völkchen-Journal“ ist zugleich officielles Organ des Finanzministeriums und der General-Postdirection. Der „Russische Juvvalde“ (3000 Abonnenten) ist Organ des Kriegsministeriums. Das „Journal de St. Petersburg“ ist das Organ des Ministeriums des Aeußern, sowie die „Nordische Post“ das des Ministeriums des Innern ist. Die „Petersburger deutsche Zeitung“ ist Eigentum der Academie der Wissenschaften. „Der Spittler“ und „Der Funke“ sind Beide Wochenschriften. Moskau besitzt „Die Moskauer Zeitung“ (mit über 14,000 Abonnenten), „Der Tag“ (3000, Oppositionsblatt), „Die russische Zeitung“ und „Unser Zeit“ (conservativ). Jedes Districts-Gouvernement hat seine officielle Zeitung und unter den Provinzialblättern sind hauptsächlich merkwürdig: „Der Kronstädter Bote“, „Der Odessaer Bote“, „Der Kaufmann“ (in Tiflis), „Der Wilsnaer Courier“, „Barchaner Tagblatt“, „Kiewer Telegraph“. Kithanen und die Nachbarprovinzen veröffentlichen eine große Anzahl Zeitschriften, meist in deutscher Sprache. Niga, Dorpat, Pernau, Mitau, Libau, Rival und Narva haben ihre regelmäßigen, politischen, wissenschaftlichen etc. Zeitungen.

Bereins-Nachrichten.

T. Barmen. Die Monatsversammlung unserer „Typographia“ beschäftigte sich zunächst mit der diesjährigen Feier des Fohannisfestes. Wird dasselbe auch nicht in einer großartigen Weise gefeiert, so glauben wir doch, auswärtige Vereinsmitglieder darauf aufmerksam machen zu dürfen und sie hierzu einzuladen. Wenn der feste Zusammenhang unserer Mitglieder bekannt ist, wird keineswegs unbefriedigt uns verlassen. Das Fest findet am Sonntag, den 4. Juli, in einer reizend gelegenen Sommerwirthschaft auf Carnap im Kreise der Mitglieder und deren Fremden statt. Anwärter, uns mit ihrem Besuche beehrnde Vereinsmitglieder wollen sich gef. zum Vereinslokal, bei E. Schmalz am alten Markt, begeben. — Daß es immer noch Vereinsmitglieder giebt, die darauf ausgehen, ein höheres Biaticum auf der Reise zu erschießen, davon liefern kürzlich hier einige Fälle den besten Beweis. Ein durchreisendes Mitglied präsentirte sein Legitimationsbuch, gleichzeitig aber auch

Zur nähern Erläuterung der Handhabung unferes Kassenwesens wollen wir nachstehende Abrechnung der letzten anderthalb Jahre, vom 7. Januar 1867 bis zum 30. Juni 1868, in einem kurzen Auszuge folgen lassen:

Unterstützungs-Institut. (Beitrag wöchentlich 6 Schilling.) Einnahme: Wöchentliche Beiträge 10,088 M. 3 Sch. Sonstige Einnahme 533 M. 6 Sch., Zinsen belegter Kapitalien 468 M. 1 Sch. Zufammen 11,087 M. 10 Sch. — Ausgabe: Krankenunterstütlung an 74 Personen 3019 M. 8 Sch., Juvvaldeunterstütlung an 17 Personen 4664 M. 4 Sch., Biaticum an 415 Personen à 3 M. 4 Sch. und 34 Personen à 1 M. 10 Sch., zusammen 1404 M. Tobten-geld 530 M., Leidenbestattungs-Unkosten 108 M. 12 Sch., Weisunterstütlung an Herrn J. Zeiger aus Düsseldorf 38 M. Sonstige Ausgaben 378 M. 8 Sch. Zufammen 10,203 M. Gewinnen 884 M. 10 Sch. — Kapital: Unlöslicher Fonds 5200 M. Bco. und 3896 M. 13 Sch. Cour. Reservecapital 14,200 M. Bco. (2 M. Bco. = 1 Rthlr., 2 M. 8 Sch. Cour. = 1 Rthlr., 40 Schill. Cour. = 1 M.)

Wittwen-Kasse. (Beitrag wöchentlich 2 Schill.) Einnahme an wöchentlichen Beiträgen und Zinsen 4346 M. 8 Sch. Ausgabe an Wittwenunterstütlung 3068 M. Ueberfluß zum Kapitalfonds 1278 M. 8 Sch. Kapital 4000 M. Bco. und 4345 M. 9 Sch. Cour. Zahl der Wittwen 45.

Frauen-Sterbekasse. Einnahme 530 M. 2 Sch. Ausgabe 360 M. Kapital 130 M. 2 Sch.

Bereinskasse. Einnahme 4833 M. 13 1/2 Sch., Ausgabe 2344 M. 11 1/2 Sch. Kapitalbestand 2039 M. 2 Sch.

Durchschnittszahl der Vereinsmitglieder 350.

In den 60 hier bestehenden Druckereien waren 81 Buchfugen beschäftigt.

Wenn wir die Errichtung einer Central-Zwischenkasse, wie diefelbe auf dem letzten Buchdruckerstage angenommen wurde, mit Freuden begrüßen, so müssen wir voraussetzen, daß wir die Erwartung hegen, diefelbe auf Grundlage der Collegialität und Weidlichkeit aufgebaut zu sehen, ähnlich wie schon der im Jahre 1849 von einer in Berlin niedergelegten Commission vorstellte. „Entwurf zum Statut einer Bundes-Zwischenkasse“ (J. Untenberg, 1850, Nr. 1) es anspricht. Wir können aber niemals mit einem Projecte uns befassen, welches darauf hinausgeht, einen solchen Institut das System einer Lebensversicherung-Anstalt unterzuliegen, weil wir diefelbe für die Corporation der Buchdruckergesellen unzulässig und

einen Paß; aus letztern nun vor zu ersehen, daß das betreffende Mitglied nur an einem Orte conditionirt hatte, wo unsern Wissens ein Verein besteht, jedoch im Legitimationsbuche kein Vermerk von dortiger Seite vorfindet. Die Vorgehung des PASSES überhoben unsere Viatiumsaffäre der Zahlung eines höchsten Viatiums, das nach der letzten Ausfertigung im Legitimationsbuche hätte gezeichnet werden müssen. Gegen conditionirte vor Kurzem hier ein Mitglied, welches ohne Ausfertigung von hier aus und mit Hinterlassung eines PASSES bei den verschiedenen Kassen abreiste, wodurch es sich schwerlich feststellen läßt, ob eine angegebene längere Reisebauer ihre Nichtigkeit hat. Dieser Umstand, so wie an uns liegt, abzugeben, beschloß die Versammlung, die mit Stempelmarken versehenen Legitimationsbücher zureichend und im Vereinsbezirk in Condition tretender Mitglieder seitens des Vorstandes in Verwahr zu nehmen. Im Zutreffende der Viatiumsaffäre glauben wir die Vereinsvorstände darauf aufmerksam machen zu dürfen, indem dadurch ebenfalls eine sichere Controle ausübt werden kann. Als Curiosum verdient noch angeführt zu werden, daß bei der Debatte über diesen Punkt es sich herausstellte, daß ein auswärtiger (Menschen-) Mitglied von der dortigen Polizeibehörde das Verbands-Legitimationsbuch in Ermangelung eines andern Ausweises aberkannt worden war, um es bis zu seiner Abreise aufzubehalten. — Von den durch den Vorsitzenden gemachten Mittheilungen hat die Rete Rentenkategorie der Rangweise schon Kollegen noch immer in den Vordergrund. Wann der Vorstand des „Niederösterreichischen Gewerbandes“ die in seiner Commissionsberichterstattung vom 6. December v. J. gefassten Beschlüsse zur Geltung bringen wird, ist noch immer nicht gut abzusehen. Der Protokollauszug der außerordentlichen Generalversammlung zu Essen vom 21. März d. J., in welcher das Niederösterreichische Verbandsstatut durchgearbeitet wurde, liegt gedruckt vor uns; in demselben heißt es u. A., daß die Versammlung der Ansicht sei, daß aus dem von der Commission am 6. December v. J. gefassten Beschlusse festzuhalten sei, der dahin ging, daß die in Zukunft bei Rangweise eintretenden Mitglieder dem Barmer Verein beitreten müssen, hingegen die dort jetzt conditionirenden, dem Elberfelder Verein angehörenden Mitglieder nicht gezwungen werden sollen, in Elberfeld anzuschließen und sich in Varnen anzuschließen, da diese Mitglieder doch nach und nach durch Abreise oder Ueberlieferung nach Elberfeld alle würden.“ Seit dem 6. December v. J. sind daselbst noch verschiedene Herren in Condition eingetreten, von denen sich jedoch keiner dem Barmer Verein angeschlossen hat; wohl aber hat man selbst von Beitritt in Varnen abgesehen. Der Essener Vorstand, als Vorstand des Niederösterreichischen Verbands, kann sich nicht durch Unkenntnis von dem Sachverhalte entschuldigen, indem er zu verschiedenen Malen brieflich sowohl als von dieser Stelle aus aufgefordert wurde, dem Wortes des Commissionsbeschlusses vom 6. December v. J. Nachdruck zu verschaffen. Wie das Todeschweigen dieser Angelegenheit zu bezichtigen ist und den richtigen Anstand dafür zu finden, mag jeden Verbandsmitgliede, das noch auf Befolgung statutarischer Bestimmungen hält, überlassen bleiben, und hoffen wir, daß der Vorstand des „Niederösterreichischen Verbands“ die sich selbst gegebene Mißtheilung wieder abtutet! — Ein Beschluß, Aufhebung einer Vereinsbibliothek, mit dessen weiterer Ausführung der Vorstand betraut wurde, sowie die Ausgabebewilligung einiger kleineren Posten bildete den Schluß der Tagesordnung.

C. D. Coblenz, 20. Juni. Am 7. d. Mts., Abends 6 Uhr, traf, von Erier kommend, per Dampfschiff unser alldorferer Präsident, Herr Härtel, hier ein, um unsern Ortsverein eine persönliche Besuche abzugeben und einen Vortrag über das Streben und Gedeihen des Verbandes zu halten. An der Landungsbrücke von mehreren Kollegen empfangen, geleiteten ihn dieselben nach dem Versammlungslocale, für welchen Zweck ad hoc ein kleines Aftensessen arrangirt war. Bevor die Versammlung eröffnet war, traf ein Telegramm der Essener Kollegen ein, worin Herr Härtel im Namen des Niederösterreichischen Gewerbandes (zu welchem unsern Ortsverein gehört), „herzlich willkommen“ geheißen und den Coblenzer Kollegen ein „donnerndes Hoch“ gebracht wurde. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet, ergriß Herr Härtel das Wort, um in klaren und sicheren Worten das Streben und die bis jetzt erzielten Resultate des Verbandes auseinander zu legen; auch die allgemeine Zweckbestimmung wurde nicht vergessen, und dies um so mehr, als sich bisher noch keine sehr große Neigung zum freiwilligen Beitritt in dieselbe zeigte. Empfang und Vorträge schlossen die Versammlung in später Stunde. — Herr Härtel verweilte andern Tags noch an diesem Orte, wo ein Colleague, der die Rolle eines Fremdenführers übernommen, denselben die Hauptsehenswürdigkeiten zeigte. Am 9. Morgens 6 Uhr, verließ uns Herr Härtel, um seine Reise nach Mainz fortzusetzen. — Obwohl sämmtliche Kollegen, wofol Verbands- wie Nicht-Verbandsmitglieder, zu dieser Versammlung eingeladen waren, so betheiligten sich doch nur zwei der letzteren an derselben, da die Anderen dieser Kategorie Alles, was Fortschritt heißt, haßten. Diese Herren möchten doch bedenken, daß sie von dem Rode der Zeit erzeit und — wenn sie nicht mit-

fahren — geremelt werden, denn nur dem Fortschritt, dem ruhigen und besonnenen Fortschritt, gehört die Welt! — Auch einige auswärtige Kollegen, welche unsern Ortsverein angehören, hatten sich eingefunden. — Schließlich sei noch der Essener Kollegen den herzlichsten Dank für ihre doppelte Aufmerksamkeit.

Ah. Frankfurt a. M., 13. Juni. Nach vierzehntägigen Harren war es uns endlich vergönnt, am 10. d. nach verehrten Verbandspräsidenten Herrn Richard Härtel zu begreifen. Nachdem in wiederholten kleineren Versammlungen gegenseitiger Meinungsaustausch gepflogen war, fand gestern Abend eine außerordentliche Vereins-Sitzung statt, in welcher Herr Härtel die Anfänge der Buchdrucker-Vereinigungen, sowie deren bisherige Fortschritte und Ertragsverhältnisse zum Gegenstand seines ausgezeigten Vortrages machte. Wer freilich aufreisende, aufregende Pfingstfesttage erwartete in der Weise der meisten f. g. Arbeiterführer, müßte sich getäuscht finden. Alle Diejenigen aber, welche fern von Himmelfahrern unsre faulen feitherigen Zustände zu bessern trachteten, freuten sich des von Herrn Härtel in fast dreiviertelstündiger Rede Dargelegten in volstem Maße. Daß die Zuhörer (ca. 100 Kollegen) ihre volle Zustimmung durch reichlich ungetrübten Beifall erklärten, darf als selbstverständliches erachtet werden. Angesichts der unendlich ermüdenden Aufgabe ist es doppelt Pflicht aller Colleaguekreise, unsern Präsidenten Härtel nicht bloß zu danken, sondern auch allezeit durch Thaten zu danken. Daß ihm unsere Gegner den Dank ihrer Art nicht vorenthalten werden für seine prägnante Rede, wird alsdann ein s. v. Blatt beweisen (Zugblatt 6 bringt bereits diese Beweise. Die Red.); da nun der unglückliche Schlafrock mit dem Pantofle-Knäppel jetzt antiquirt ist, dürfen sich die neuen Stempelblätter des Verbandspräsidenten als Handhabe empfehlen. E pur si muove!

L. Halle. Bezug nehmend auf früher gegebene Andeutung, ein hiesiges durch Fuß-Amputation in seinem Lebensalter unglückliches Verbandsmitglied, dessen Krankheitsanfall nach halbjährigem Verlaufe statutengemäß aufhört, fernerhin unterstützen zu können, ist es gelungen, in einer von uns zu diesem Zweck am 23. v. M. veranstalteten wohlgeleiteten musikalisch-theatralischen Soirée eine Einnahme von circa 100 Thlr. zu erzielen, wovon dem noch Lebenden nach Abzug der enormen Kosten über 60 Thlr. Reinertrag verbleiben wird, die ihm, außer sonstigen zu seiner Art erforderlichen Beihilfen, in Form von wöchentlichen Krankengeldes-Raten à 3 Thlr. zuzuflehen, und kann er in der That „mit“ Dank getrost in die nächste Zukunft schauen.“ Daß auch bei diesem Alle aus dem immer noch verbleibenden jenseitigen Lager giftige Pfeile, die indessen weiter treffen, noch verwendet können, abgeschlossen wurden, wird nicht befremden, und wie in dieser Beziehung uns das Bewußtsein erhebt, zu Erreichung eines guten Zweckes nach Kräften mitgewirkt zu haben, so sind wir auch in Bezug unserer Bestrebungen der Zuversicht, daß kein Vermessener je in die Speichen des Zeitrades hemmend eingreifen vermag, und das Menschenrecht mehr und mehr zur Geltung kommen und die Wahrheit den Sieg behalten werde. — Bei dieser Gelegenheit fühlten wir uns gegen unser Prinzip und wider Willst und Willen berufen, eine von Seiten des Leipziger Buchdruckervereins in dem wegen des dortigen Klassenconflicts jüngst erlassenen Schrifftitel — angehendend nur zu seinen Zweck formulirt — gebrachte Zugabe: es sei die Halle'sche Witwenkasse auch bereits ausgestellt, für unwahr zu erklären und dahin anzuklären, daß die hiesige Wittwenkasse der alten nur noch dem Namen nach bekanntem Centralrathe 21 meist bedingte Witwen unter Nichtachtung ihres § 11, nach welchem die Grenzen der Klasse für alle Zeiten gefestigt war, mit einer Aufhebungsumme von je 10 Thlr. abgeführt hat, nachdem bereits lange vorher der Ausgabebetitel „Vergabewittwen“ besichtigt war und auch seit 30. Sept. pr. das Viatium, das bis dahin an alle Durchgehende gezahlt wurde, abgeworfen ist, welcher Streitpunkt eine sich gebildete Ansicht natürlich nur noch erweiterte und endlich den Austritt der kleinen Kasse aus der auf keinen Beitrittsweg bedingten Klasse herbeiführte, dabei die Bitterkeit wegen der angestregten kunstförmigen Manipulationen befaßs Militärschiffen bewältigend; nur ist noch zu betonen, daß fast die Einheit desselben Vorstands 1/2 Jahr früher bei Gelegenheit der jährlichen Generalversammlung den Antrag mit auf die Tagesordnung brachte, fernerhin Viatium nur an Verbandsmitglieder zu zahlen, welcher indess auf Erörterung des jenen Versammlung leitenden Ordners wegen desfallsiger zu eröffnender Regelung durch den damals noch vor der Zeit befindlichen zweiten Buchdruckervertrag wurde. Nichtsdestoweniger sind wir es schon gewohnt, daß gerade wir bis heute als die Störenfriede verzeichnet werden, auf welchen Gebiete es Einzige jener Herren jedoch gebracht haben, daß man hier und dort sogar an einflussreicher Stelle uns als solche kennzeichnet, obwohl gerade wir jene Klasse mit allen ihren bis dahin gegenwärtig sich bewährten Institutionen — zeitgemäße Statutenverbesserungen zugehend — erhalten wissen wollten; jedoch man blieb drüber, daß wir uns Hoffe und brach die Unterhandlungen ab, weil — es nach „Verband“ noch. Trotz alledem aber verfahren wir bei obiger Zu-

versicht, in welcher wir noch durch die Gewißheit bestärkt werden, daß die Zukunft unser Eigentum ist und das schon viel gepredigte Evangelium collegialer Eintracht auch hierorts sich wieder Eingang verschaffen werde. — In geschäftlicher Beziehung theilen wir mit, daß an Stelle des Collegen A. Grunert, welcher leider nur kurzer Dauer wegen Abreise auf Zeit uns schon wieder entriekt wurde, Colleague C. Müller (Bauingenieur) als Schriftführer bestellt ist. — Noch empfehlen wir den Collegen der zu unsern Saal-Verbande gehörigen Druckorte — namentlich einigen derselben — wiederholt pünktlichere Sendung der Beiträge u. d. ohne die nötige Exactheit auch unferneits ein geregelter Gang nicht zu ermöglichen ist. — Endlich sind wir in dem ledigen Falle, wie dies in Nummer 24 d. Bl. von Langenhalza aus schon gefeiert, den Seher Ulmann von dort — seit einiger Wochen hier baronifirend — wegen in der Eigenschaft als Druckereibesitzer unterlagener Verbands- und Kassenentgeltgeber — erst. Ferner eigenen vierzweihundert Steuer- — unter Auflage gestellt zu haben, wogegen der bereits eingereichte Anschlag desselben aus dem Verbands bis zur Rückkunft des Präsidenten sistirt bleiben muß. — Schließlich sei heute mit dem aufrichtigen Wunsch: Der Verband fröhliche sich mehr und mehr nach Jenen und Neuen und sei seinen derzeitigen Gegnern noch die goldene Brücke, alsbald am Ufer der allgemeinen und wohlgeleiteten collegialen Eintracht zu landen!

Mainz, 9. Juni. Die heute Mittag erfolgte Ankunft des Verbandspräsidenten Herrn Härtel vereinigte Abends 8 Uhr unsere, zum größten Theil nicht ganz eine Versammlung besuchende Collegen-Schaft zu etwas über 50 an der Zahl von beinahe 100 hier Conditionirenden. Nachdem der Vorsitzende des Localvereins die Versammlung für eröffnet erklärt, ertheilte er Herrn Härtel das Wort. In einem längeren Vortrage berichtete Herr Härtel die Einführung von Gegenseitigkeit in allen Kassen, die Lehrlingsfrage, wo er Veränderung in der Zahl der anzunehmenden Lehrlinge empfiehlt, die Arbeitszeit, die möglichst zu setzen sei, kommt in seinem Vortrage auch auf die Lohnfrage, die in jetziger Zeit alle Arbeiterkreise beschäftigt, hält das Vergehen eines einzelnen Ortes in dieser Frage für das Ganze nicht fördernd, verweist die Arbeitsverhältnisse ganz entschieden, berührt nebenbei den für den Mittelösterreichischen Verband angefertigten Tarif, und spricht sich dahin aus, daß derselbe noch viel zu wünschen übrig lasse; schließlich empfiehlt Herr Härtel den Mitgliedern den Besuch der Versammlungen, sagt, daß man nicht schon gutes Mitglied sei, wenn man zahlte, sondern man müsse auch seine Ansichten vor Außen offen darlegen und so zur Förderung unserer Sache beitragen. Diesen Vortrage wurde mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und nach Beendigung desselben richtete man von verschiedenen Seiten Fragen an Herrn Härtel, die den Fragesteller genügen beantwortet wurden. Ein Colleague empfiehlt ferner wöchentliche Versammlungen und Errichtung von Vereinen zur Weiterbildung (was wir alles hier an Plage haben, wollte man nur die Hand zur weiten Förderung der Sache bieten). Doch das Unwennschliche ließ nicht lange auf sich warten, es erfolgte persönliche Angriffe und die Wortpaare gingen los, über wie Herr Härtel sich ausdrückte, nachdem er mit Ruhe dem Gange der Dinge zugehört: „Sie sind gehörig auseinander gefahrt“, verhielt sich aber, daß wir nicht die einzigen seien, bei denen es so lebhaft hergehe. Weiter darauf einzugehen findet man nicht am Plage, der sattegehaltene Saft läßt hoffen, daß die nächsten Versammlungen einiger verlaufen. Nachdem der Vorsitzende Herrn Härtel für die Geduld, die er bei diesen Verhandlungen bewiesen, gedankt, erfolgte der Schluß der Sitzung.

g. Münster, 3. Juni. Die am vergangenen Montag abgehaltene Vereinsversammlung hatte die hier zu gründende Verbands-Viatiums-Kasse zum Gegenstande der Verhandlung. Obgleich die Mitglieder unter Berufung auf den bezüglichen Postus des Verbandsstatuts zur Theilnahme verpflichtet waren, erschien nur der größere Theil. Wie schon die vorletzte Versammlung, in welcher die Verhandlung über denselben Gegenstand wegen zu schwachen Besuchs der Mitglieder nicht zum endgiltigen Resultate führte, nahm auch diese den von dem Ausschusse aufgestellten Entwurf in allen seinen Theilen an und beschloß: Die Kasse bildet zur Annahme eines Fonds vom 1. Juli ab auf drei Monate geschlossen; mit October wird ihr alle Leistungen beginnen. Der Beitrag der Mitglieder ist pro Woche auf 6 Pf. festgesetzt. — Somit sind denn die hiesigen Verbandsmitglieder endlich dem Beschlusse des Buchdruckerages nachkommen: Zahlung des Viatiums nur an Verbandsmitglieder, welches uns bisher nicht vollständig möglich war, indem mehrere Principale das Viatium selbst zahlten. Andererseits ist aber auch durch diese Kasse eine gleichmäßige Befahrung der Mitglieder herbeigeführt, da einzelne bisher gar nichts, andere sehr viel zu leisten hatten. — Der Seher Carl Gottlieb aus Peñnerich hat sich heimlich von hier entfernt. Das Legitimationsbuch befindet, angefertigt vom Mittelösterreichischen Verbands zu Mannheim im Januar 1868 unter Nr. 199, befindet sich jedoch in den Händen unferer Vorsitzenden.

A. G. Neustadt a. d. S., 13. Juni. Am 2. Juni besuchte der Verbandspräsident Herr N. Härtel die hiesigen Kollegen mit seinem

schwerlich durchführbar halten. Soll eine auf diese Weise begründete Klasse eine wirkliche Garantie bieten, die es ermöglicht, den Mitgliedern nach zehnjähriger Weisheit z. B. zwei Thaler wöchentlich zu zahlen, so würde die Belastung der Mitglieder, um dieses zu ermöglichen, eine hohe und für einen sehr großen Theil der Kollegen eine unerträgliche sein.

Wir können es nicht denken, daß man es bei der Zahlung eines hohen Beitrages vereinbart finden könnte, die Positionserhebung nur von dem Eintritte wichtiger Arbeitsunfähigkeit abhängig zu machen. Wenn dieses der Fall sein sollte, so wäre dadurch, wie es uns scheint, schon die Grundfeste der Lebensversicherungs-Anstalten verlassen, welche ihre Verbindlichkeiten nach den statutenmäßig aufgestellten Haftengruppen abschließen, und sich um Humanitäts-rücksichten nicht kümmern.

Wer leistet aber die Garantie für eine solche Klasse, möchten wir fragen, wenn die Calculation eine unrichtige war und die Klasse die übernommenen Verpflichtungen nicht zu erfüllen im Stande ist? Der einzige und richtige Weg wäre freilich, das entstandene Deficit durch Ertragsbeiträge zu decken, oder die Liquidation des Instituts einzutreten zu lassen, wie dieses ja schon mehrfach bei den Lebensversicherungs-Anstalten der Fall war; denn die Interessenten desselben werden von Gegenseitigkeit und Brüderlichkeit wenig Notiz nehmen, wenn dieses nicht ganz klar in den Statuten ausgesprochen ist. — Das gute Einvernehmen aber würde besonders dadurch noch einen argen Stoß erhalten, wenn man es den einzelnen Mitgliedern ermöglicht, durch doppelten, drei- oder vierfachen Beitrag für eine höhere Rente zu erwerben, wie dieses ja bei den Lebensversicherungs-Instituten Grundfals ist.

Würde das nicht für das Vereinsleben der Gesellschaftercorporation geradezu vernichtend sein, wenn einen solchen Egoismus Ehrlich und Thor geübt würde?

Man möchte nun aber die Frage aufwerfen: Wie wird es zu ermöglichen sein, eine Klasse auf solchen Grundlagen und den bereits bestehenden Zuwendungen in Gegenleistung und Freizügigkeit zu bringen? — Beide Systeme widerstreiten sich offenbar. — Statt Einheit und Frieden hervorzuwirken, wird man gerade das Gegenteil erzeugen, weil es nicht anzunehmen ist, daß die nur zu begründende Klasse alle Personen, ohne Rücksicht auf Alter und Zuverlässigkeit, welche von den bisherigen Zuwendungsleistungen steuerer, aufnehmen wird. — Würde das aber nicht der Fall sein, so müßte eine Concurrenz eintreten, die eine Catastrophe sonder Gleichen unter den Buchdrucker-Gehilfen hervorrufen würde, denn die wichtigsten würden im Stande

sein, von ihrem künftigen Verdienste die Weisener für zwei Zuwendungsleistungen befreit zu können, wenn die Statuten derselben dieses im günstigen Falle auch gestatteten. — Es würde aber eine Vertheilung alles Geldes der Menschheit und Gerechtigkeit sein, hilflose und alterthümliche Weise durch etwaiges Ausbleiben aus den alten Kassen zu Gunsten des neuen Instituts zu verlassen und unkommen zu lassen, eines Projectes halber, welches unsern Ansicht nach eben jene Vortheile darbietet, welche eine solche Unmenslichkeit gegen befohlenen lassen.

Als einen durchschlagenden Beweis für die Nichtigkeit unserer Ansicht, daß eine Pensionklasse für Buchdruckergehilfen, nach Art der Lebensversicherungs-Anstalten eingerichtet, unzuverlässig ist, glauben wir, ohne irgend amahnd zu erscheinen, anführen zu können, daß die von dem Hamburg-Altwaerer Buchdruckerverein im Jahre 1866 eingelegte Commission zur Ausarbeitung neuer Kassenstatuten einmüthig das System der Gegenseitigkeit und Brüderlichkeit adoptierte. Als sie ihre Arbeit der Generalversammlung vorlegte, hatte sie einen günstigen Standpunkt, indem die meisten Redner anfänglich für das Prinzip der Lebensversicherung eintraten, weil sie das hier bestehende Unterhaltungs-Institut, wie sie der Meinung waren, auch als eine solche Anstalt betrachteten, und sich keine Verthigung ihrer wohlverordneten Rechte gefallen lassen würden. Es soll nicht verhehrt werden, daß die Majorität dieser Ansicht zustimmte. Die Debatte wurde in zwei überaus zahlreich besuchten Versammlungen mit der größten Erregung bis zum Erschöpfen fortgeführt. Besonders große Aufregung rief die Bestimmung hervor, daß diejenigen Zuwendenden und Witwen, welche ein Einkommen von 600 Mark jährlich hätten, so lange diese Einnahmen dauern, auf die Zuwendenden- und Witwenpension verzichtet müßten. Nachdem die Commission ihre Motive dargelegt und unter Andern auch anführte, daß es für den Beitrag Zahlenden, wie auch den Pension Genießenden eine eigentümliche Empfindung sein müßte, wenn der Ertere sich nach dem Schilling von seinem künftigen Verdienste abdrücken müßte, andererseits es aber dem Letztern, wenn er eine Einnahme von 600 Mark habe, nicht so ganz gleichgiltig sein könnte, wenn sein Mitbewerber bei aller Anstrengung und Sorgen von seiner päpstlichen Einnahme noch etwas hergeben sollte, um seine einigermassen begabliche Erfindung zu einer noch befähigenden zu machen, während nach billiger und richtiger Grundregeln es doch genügend erscheinen müßte, nach Kräfte dessen zu zeigen, daß Niemand Mangel leide. Es müßte daher auch vollkommen genügen, wenn die Einnahmer eines Zuwendenden oder einer Witwe unter 600 Mark herabfielen, unweizuglich das Unterhaltungs-

Institut eintrete und die statutenmäßige Unterhaltung ausgesetzt werde.

Man überzeuge sich endlich von der Nichtigkeit des Commissions-entwurfes und derselbe wurde schließlich mit großer Majorität zum Geset erhoben.

Sollte man denn nicht endlich einmal in der Arbeiterkreise zu der Ueberzeugung gelangen, daß nur der Egoismus die Ursache der Bitterkeit alles Menschenwohles ist? — Man sucht fruchtigen Tages mehr denn je alle Untugenden mit dem Spruchworte: „Jeder setze für sich, und Gott für uns Alle!“ zu beschönigen. — Hat man sich denn Zeitgeißel gemäß mit diesen Worten gehörig alborotirt, so wird man es gang in der Ordnung finden, seine Nebenmenschen auf irgend nur denkbare Weise auszunutzen, entweder durch übermäßige Arbeit, schlechter Lohn dafür, durch Wucher, Betrag und wie alle sonstigen Verfühlungen gegen die Humanität heißen mögen, einfach zu dem Zwecke, sich zu bereichern, indem der Werth des Mannes leider nur nach der Schwere des Geldesacks tagirt wird, unbekümmert darum, auf welche Weise derselbe gefüllt wurde, sei es auch durch Schweißarbeit, wenn das Geschäft nur ein lucratives wird, so wird der vollendete Thatsache alle Anerkennung gesollt werden, um dem Fortschritte der Zeit gehörend Rechnung zu tragen. Wer sich aber zu dieser Höhe der Entree nicht emporklimmen kann, wird es in seltenen Fällen durch Glückseligkeit und Fleißigkeit zu großen Reichthümern bringen, und wird oftmals sehen, wie der Geschick und Gewissenlose ein begabliches Dasein fristet, während der Andere vom stillen Morgen bis zum späten Abend bei dem aufattendsten Zeiße mit Sorgen zu kämpfen hat, um nur seinen künftigen Lebensunterhalt zu finden, mitunter gar in einer Spelunke gegen Kette und Ketten Obdach suchen muß, welche selbst für das Vieh zu schlecht ist.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geschäft der Pariser Buchdruckergehilfen, welches dieselben anlässlich ihrer Tarifbewegung und des daraus entstehenden Processes ihren Advocaten, dem berühmten Berger, in Anerkennung seiner glänzenden Vertheidigung, im Laufe der jetziger Jahre nur in einem Exemplare druckten, die Neben-Volks- nämlich, wurden bei der Vertheilung der hinterlassenen Bibliothek für 6105 Frs. erkaufen. Gewiß ein ausdauernder Preis.

Am 12. Juni wurden in der k. l. Staatsdruckerei in Wien neun Jubiläen von Mitgliedern in corpore gefeiert.

Beise und fand deshalb ebenfalls eine Versammlung statt, welcher Herr Principal D. Kraußbiller beivohnte, Herr Principal Ziegler aber durch Unwohlsein bezuwohnen verhindert war. Nach vorhergegangener Begrüßung leitete Herr Härtel in einem längeren Vortrage den Zweck und das Streben des Verbandes auseinander, woran sich eine Diskussion über das Verhältniß angeschlossen. Nach verschiedenen Meinungsäusserungen wurde auch über den Tarif gesprochen, welcher in Neußadt so zu sagen noch gar keinen Boden gefunden hat; es hängt dies natürlich von den Kollegen meist selbst ab. Herr Ziegler z. B. begaßt 8, 9 und 10 fl., dagegen Herr Kraußbiller nur 7, 8 und 9 fl., außer dem Maschinenmeister, welcher 10 fl. erhält, dafür aber oftmals Überstunden machen muß, die nicht vergütet werden. Auf die im Laufe der Debatte gefallene Bemerkung, daß selbst die Herren Principale unter sich noch nicht einmal einig seien, geschweige denn die Principale und Gesellen, erbot sich Herr Kraußbiller, eine Versammlung der Pfälzer Principale zu arrangieren, wozu dann auch jeder Drucker aus der Zahl der Gesellen ein Delegirter zu der betreffenden Versammlung herbeigeholt werden solle, um eine Vereinigung der Principale und Gesellen herbeizuführen. Die Tagesordnung für diese Versammlung wird im Laufe dieser Woche von Kollegen beider Druckerien aufgestellt. Demnach wird sich bald vernehmen lassen, wie weit das bisherige Verhältniß zwischen den concenterirten und nicht concenterirten jungen Prinzipalen, welche Letztere nach der Ansicht der Ersteren kein Monopol besitzen, mithin nicht berechtigt sind eine Druckerie zu führen und in dieser Angelegenheit mitzusprechen, noch selbstbestimmt. Das Resultat wird seiner Zeit mitgeteilt werden.

Z. Stuttgart. (Landesversammlung des Württembergischen Buchdruckerverbandes, 23. Mai.) Der Vorsitzende, Herr Schwab, eröffnete mit Begrüßung der Anwesenden die Versammlung um 11 Uhr und forderte dann die anwesenden Delegirten zur Meinung auf; vertreten waren sämtliche hiesige Druckerien bis auf eine einzige; von den Bezirksvereinen waren aus folgenden Städten Vertreter anwesend: Cannstatt, Göttingen, Ludwigsburg, Kettlingen und Ulm. — Um Zwanzig Uhr ungefähr 200 Mitglieder anwesend. — Sodann erfolgte einestheils der Vorsitzende Punkt I der Tagesordnung durch einen kurzen Bericht über die Lage des Württembergischen Verbandes, zweitens die Beschlüsse, wobei er namentlich die Schaffung eines Tarifs für Stuttgart hervorhob, welcher für ganz Württemberg als Grundlage dienen soll; weit zugleich darauf hin, wo notwendig es sei, einen solchen auch in den übrigen Städten Württembergs durchzuführen, um dort ebenfalls die Kollegen einer Verbesserung ihrer Lage theilhaftig zu machen. — Hierauf folgte die Rechnungsablage des Kassirers vom Jahre 1868 und ergab sich folgendes Resultat:

I. Quartal.	
Summa der Einnahmen: 120 fl. 18 fr.	(Uebertag vom Jahre 1867 = 20 fl. 30 fr.)
Summa der Ausgaben: 114 fl. 12 fr.	
Baarvorrath: 6 fl. 6 fr.	
II. Quartal.	
Summa d. Einnahmen: 75 fl. 12 fr.	(Uebertag vom I. Quartal 1868 = 6 fl. 6 fr.)
Summa der Ausgaben: 57 fl. 30 fr.	
Baarvorrath: 17 fl. 42 fr.	
III. Quartal.	
Summa der Einnahmen: 91 fl. 45 fr.	(Uebertag vom II. Quartal 1868 = 17 fl. 42 fr.)
Summa der Ausgaben: 41 fl. 47 fr.	
Baarvorrath: 49 fl. 58 fr.	
IV. Quartal.	
Summa der Einnahmen: 117 fl. 25 fr.	(Uebertag vom III. Quartal 1868 = 49 fl. 58 fr.)
Summa der Ausgaben: 43 fl. 10 fr.	
Weldt Baarvorrath: 74 fl. 15 fr.	

An Extrastauern sind eingegangen 1.—10. Woche à 1 Egr.:
A. Von Bezirksvereinen: 64 fl. 24 fr.
B. Vom Ortsvereine Stuttgart: 169 fl. 17 fr.
In Summa: 233 fl. 41 fr. = 133 Tshr. 16 Egr.

Punkt 2: Vortrag des Präsidenten des Deutschen Buchdruckerverbandes, erledigte der Verbandspräsident Herr Härtel am Leipzig 1) durch Berichterstatter über die Entstehung des Deutschen Buchdruckerverbandes, wobei er die Leipziger Tariffbewegung bespricht, 2) über die Anregung zur Gründung eines solchen gegeben habe; 3) welche die Lage desselben; er bemerkte hierbei, daß die Weiterbildung die nähere Vereinigung aller Corporationen zur Verbesserung ihrer Lage vorzuschreiben, und daß namentlich die Buchdruckercorporation diesen Zeitpunkt zuerst begriffen habe und einer der festesten Verbände geworden sei, welcher aus den der Zeit weit mehr angepaßten Gesellen sowie wie möglich Nutzen zu ziehen suchte; der Verband lide nicht nur in Deutschland eine feste Stütze, sondern erstrecke sich auch der thätigsten Mitwirkung der Kollegen anderer Staaten, z. B. Frankreichs, Englands, der Schweiz, Belgiens und der Niederlande. — Als Erstes, was der Verband zur Verbesserung unserer Lage zur Angriffnahme für nötig erachtet habe, sei die Regelung der Unterfindungsklassen, zunächst der Baticienklasse, als von der allgemeinen Beschäftigung abhängig, gewesen; er berichte die Zunahmen, welche gute Dienste geleistet haben, für die Zeit aber nicht mehr passen, indem man in denselben bloß daran dachte, Kosten für Orte zu gründen; in der Neuzeit treibe man, namentlich unser Verband, dahin, Kosten für einzelne Länder, ja sogar für umgebend zusammengehörige Länder, wie z. B. für ganz Deutschland, zu gründen, und bezeichne als erste solcher Kosten die Zuwaldentaxe als Hauptbeschäftigung. Ueber bestehende Ortsklassen sprach er sich dahin aus: Selbige müssen wir bestehen lassen, wie sie sind, sofern die Mitglieder nicht den Muth haben, sie der Neuzeit und überhaupt der Verbesserung anzupassen, indem es noch solche Mitglieder gäbe, die die Ansicht aussprechen, z. B. wie in Leipzig, daß Klassen, die vor 50 Jahren recht gewesen seien, auch jetzt noch recht sein müssen. — Hierauf kam er auf die Preisfrage zu sprechen und erwähnte hierbei, daß es bios eine Folge unseiner aufgestellten Motios: „Einer für Alle und Alle für Einen“ sei, daß an vielen Orten eine solche ohne große Mühe und mit wenig Opfern und Aufsehen durchgeföhrt werde; hätt für gut, Arbeitseinstellungen sowie als nur irgend thunlich zu vermeiden, da sie zu nichts Guten führen, und rathet zu gegenseitiger Verständigung zwischen Gesellen und Principalen und zu Einschaltung von Tarifcommissionen an, durch welche schnelle Entscheidung und Hilfe geschaft und die Mitglieder zum Festhalten an den Erworbenen angepört werden. — Sodann berichte er die Sonntagsarbeit mit dem Bemerken, daß der Beschluß des zweiten deutschen Buchdruckerkongresses: „Die Sonntagsarbeit ist in allen Orten mit gutem Erfolg geteilt worden.“ — Auch die Verhinderungsmassen ansprach: „Diese Frage sei eigenthümlicher Natur, hänge von der persönlichen Freiheit ab, welche gewahrt werden solle; man habe den Grundfatz aufgestellt, daß es den Principalen zur Pflicht gemacht werde, für die Ausbildung ihrer Lehrlinge Sorge zu tragen, im Nichtbeachtungsfalle ihnen solche zu entziehen, doch könne auch dieses bios durch Moralität und Zusammenhalt bewerkstelligt werden, ohne Princip, ohne Grundfatz könne sich nichts mehr halten in der Neuzeit.“ — Hierauf kam Punkt 3: Aufhebung des Bezirksvereins Gmünd zur Sprache, welcher dahin erledigt wurde, daß die dortigen Mitglieder dem zweiten Bezirke (Eßlingen) zugehört werden. Der Vorsitzende erwähnte hierbei, daß angeblich in Gmünd feststünde und in den zugehörten Orten kein Verbandsmittglied sei, die früheren seien abgewirft; zugleich verlas er ein Schreiben aus Tübingen,

die dortigen Mitglieder wünschten, wegen beschwerlichen Geschäften, die Vorstandswahl einem andern Bezirksvereine zuzuführen; dieser Wunsch blieb unberücksichtigt, da das Statut vorschreibt, sobald 6 Mitglieder in einem Orte sind, haben sie einen Bezirksverein zu gründen; dabeit befinden sich 9 Mitglieder. — Bei Punkt 4: Erziehung von Bezirke-Kassenklassen, wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Bezirksvereine sind um ihre Bestimmung anzugeben, worauf dann weitere Beschlüsse zu fassen sind.“ Ein Mitglied eines Bezirksvereins sprach die Ansicht aus, bei Gründung solcher Klassen vorläufig keinen Zwang anzulegen. — Punkt 5: Gründung einer Landes-Zuwaldentaxe, wurde nach Beschluß des deutschen Buchdruckerkongresses dahin erledigt: „Mitglieder, welche einer Landes-Zuwaldentaxe nicht angehören, müssen Mitglieder der Central-Zuwaldentaxe sein.“ — Punkt 6: Vorlage eines Statutenentwurfs vom Ausschusse, derselbe wurde durchberathen und dem neuen Haupt-Verbandsstatut angepaßt und angenommen. — Punkt 7: Durchföhren eines Tarifs für ganz Württemberg: fand seine Erledigung darin, „daß ein solcher überall angepört werden und der Statutar als Grundvorlage dienen soll.“ — Punkt 8: Erhöhung der Verbandssteuer, ist durch Annahme des Statuts erledigt; die monatliche Steuer betrug 6 kr. — Punkt 9: Offene Fragen: Ein Mitglied eines Bezirksvereins stellt die Frage: Ob der Ortsverein von zugewanderten Mitgliedern die Verbandslegitimation in Verwahrung nehme bis zur erfolgenden Abreise, oder ob sie das betreffende Mitglied selbst in Händen behalte; hierüber lautete der Beschluß: „Da die Legitimation zugleich das Verbandsstatut enthält, so ist es nicht passend, diese abzugeben; die Handhabung ist jedem Bezirksvereine freigestellt.“ — Da nun die Tagesordnung ihr Ende erreicht hatte, ergriff ein Mitglied des Ortsvereins noch das Wort und bemerkte, daß es nun in unseren Händen liege, an dem festzuhaltten, was erreicht worden sei durch den Verband, und daß es fernherhin unsere Pflicht sei, dahin zu wirken, unsere Lage für die Zukunft noch mehr zu verbessern. — Herr Härtel glaubt es schuldig zu sein, daß er sich nun gegenüber auszusprechen verpflichtet fähle, den besten siddentenden Verband bis jetzt in Württemberg gefunden zu haben, und dies durch eine Schlussansprache, in welcher er seinen Dank ausdrückt für die treue Mitwirkung an dem großen Verband und die Unterstützung giebt, daß er die Pflichten, die ihm als Verbandspräsident auferlegt seien, getreu nach Kräften erfüllen werde. — Der Vorsitzende, Herr Schwab, erklärte hierauf die Versammlung für geschlossen, drückte den Anwesenden für die Theilnahme seinen wärmsten Dank aus und forderte zur allgemeinen Beibehaltung des Dankes für Beschäftigung des Präsidenten an unseren Versammlungen auf; die Anwesenden kamen diesem Wunsche nach durch ein dreifaches Hochrufen auf Herrn Härtel. Das gemessene Ausrufen des Herrn Härtel hat hier alleinig einen guten Eindruck hinterlassen. (Schluß Nachmittags 1/2 5 Uhr.)

* Erler, 7. Juni. Auch uns wurde die Ehre des Besuchs unsehr Verbandspräsidenten Herrn Härtel, welcher am vergangenen Samstag Abend per Eisenbahn hier eintraf, zu Theil. In Betreff dieses Besuchs sah sich der Vorstand des „Westphalerverbandes“ veranlaßt, am Sonntag, den 6. d. Mts., einen Gaug nach Erler einzuberufen, welcher Einladung auch sämtliche Localvereine, sowie eine Anzahl Kollegen aus Luxemburg freudig nachkamen. Aus der Stadt Erler selbst nahmen, außer der Hr. Amt'schen Officin, welche nur durch drei von ca. 24 Gesellen vertreten war, sämtliche Kollegen nebst ihren Principalen und Factoren am Feste theil. Daß der Besuch der Empfänger so sehr bejehrt war, hatte leider seinen Grund darin, daß ihr weißer Bock, allebekannter Factor Hauch seinen Untergebenen die Theilnahme unter Androhung der sofortigen Entlassung aus dem Geschäft verbot. — Doch geht zu unserm Feste selbst, da wir das Vergnügen haben werden, noch spezieller über Herrn Hauch referiren zu können. — Sonntag Morgen 1/10 Uhr trafen unsere lieben Gäste ein und wurden nach der Stadt zum Festlokal begleitet. Hierseits angetommen, fand nach einer herzlichen Begrüßung durch den Gauevorsteher zunächst eine Delegirten-Sitzung unter Vorsitz des Verbandspräsidenten statt. Leider mußten wir hier gleich erfahren, daß einem rathselvollsten Individuum keine Mittel zu gering sind, um seine Zwecke zu erreichen. Wiederum mußten wir hier den Namen Hauch einsehen, welcher bereits am frühen Morgen den Verband, der die Versammlung bei der hiesigen Polizei denuncirte und die rathselvolle Person in Person zweier Polizei-Commissare zur Auflösung unserer Delegirten-Sitzung in unser Festlokal abschißte. Die beiden Herren sahen jedoch gar bald die Unrechtheit der aus Hauch entspringenden Denunciation ein und — wiederum mußte Herr Hauch abhauen, da die Versammlung ihren ungehörten Verlaß nehmen durfte. — Nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen nahm das Festlokal seinen Anfang, welches dem auch unter Laoken, Scherzreden und der gemüthlichsten Stimmung verlief. — Doch geht das „non plus ultra“ des ganzen Festes. — Bei Auftragen des Dessert, als die rosigste Weinlaune die trauliche Versammlung befißlich, da er schien unpöblich — wir zittert und bebzt hier nicht — der leibhaftige Duodestymann Herr Factor Hauch in höchstseiner Person. Sofort waren sämtliche Ladmusketen in Bewegung und feigerte sich die allgemeine Heiterkeit bis zu einer Querscheit erklimmenden Größe. Wer konnte hier noch an den Muth und der Energie des Herrn Hauch zweifeln, der mit letzterem Tapferkeit seine Haut wagte, um sich als Spion in's Lager seiner Feinde zu schleichen. — Jedoch genug, Herr Hauch verpöbte sich hierauf bei der Versammlung in seinem wahren Charakter, und letztere ließ sich so sehr willkommene Gelegenheit nicht vorbegehen, dem Repräsentanten der Gegenpartei recht thätig den Takt zu lehren und ihm das Ungeordnete seiner Agitation gegen den Verband vorzuwerfen. Seine nichtschlagende Vertheidigung trug auschließlich zur allgemeinen Heiterkeit das Wesentlichste bei und wurde ihm in dieser Beziehung das Prädicat als „Löwe des Tages“ ungeschmähter belassen. Auch Herr Härtel unterzog sich der Mühe, einen recht gelegenen, zum Herzen bringenden Vortrag in Gegenwart des Herrn Hauch zu halten, der demselben wahrlich eine bessere Gesinnung von dem so sehr vor ihm verurtheilten Verbaude beibringen mußte. — Nach Beendigung des Festbieres wurde ein Ausschuss nach Schneidershof entsandt, an welchem ebenfalls Herr Hauch als „Spionhauer“ der Gesellschaft fungirte. Unter recht gemüthlichen und geselligen Zusammensein wurde hierauf der Rest des Tages bis zur Abreise unserer geehrten lieben Gäste verbracht. — Wobei doch Herr Factor Hauch recht bald zu der Einsicht gelangte, daß der Verband nur das Wohl seiner Mitglieder im Auge hat und daß jede Agitation gegen denselben mit der größten Energie zurückgewiesen werden muß. (Nebst dem Charakter des Herrn Hauch liegen uns Zeugnisse von Nichtwohnenden aus Erler vor, welche wir vielleicht später mittheilen. Vor der Hand hoffen wir, daß Herr Hauch noch einer Besserung fähig ist und uns dadurch der Veröffentlichung solcher ihm compromittirenden Mittheilungen überhebt. Die Red.)

Leipzig, 19. Juni. Für die gestrige Versammlung der Klassenmitglieder hatte Herr Reichsanwalt Dr. Klein mit dankenswerther Bereitwilligkeit einen Vortrag über unsere Kassenangelegenheiten übernommen. Derselbe dankte zunächst für das Vertrauen, welches ihm entgegengebracht worden sei, und sprach aus, daß er mit allen Kräften bemüht sei werde, dasselbe zu rechtfertigen. Sodann ging er über zur Darlegung der Sachlage und über die Schritte, die in dieser Sache bereits geföhren seien. Schließlich sprach er die Mahnung aus, die Mitglieder möchten ruhig und getrost der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen, das Recht, welches aus seiner vollsten Ueberzeugung auf unserer Seite sei, müsse doch endlich zur Geltung kommen. Nachdem Herr Dr. Klein noch mit größter Zu-

vorkommenheit auf verschiedene Fragen, Auskunft ertheilt hatte, wurden noch einige Verbandsangelegenheiten erledigt. — Daß das Interesse an diesem Conflict nicht nur ein ungeschwächtes, sondern vielmehr ein eingeleitetes ist, bekundete der überfüllte Saal und die Aufmerksamkeit, mit welcher dieser Vortrag verfolgt wurde.

Bemischte Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Das Flugblatt Nr. 6 enthält zwei Correspondenzen aus Berlin, die sich auf Vorgänge in dieser Stadt beziehen. Die erste ist von einem Nichtvereinsmitgliede K... und die zweite von dem Herrn Oberfactor der königlichen gemeinen Der-Hofbuchdruckerei (Hilfsober v. Decker) der right honorable Otto Baumann. Ich begnüge mich, für heute nur die erstere in Erwägung zu ziehen. Sie ist in großen und Ganzen objectiv gehalten, trägt das Gepräge, daß ihr Verfasser in der Generalversammlung anwesend war, und enthält nur in drei Punkten Unrichtigkeiten, die sich aber nicht auf die Generalversammlung, sondern auf allgemeine Principien richten. Der Verfasser hätte diese seine Arbeit eben so gut an den „Corr.“ senden können. Die drei Punkte sind im Flugblatt fett gedruckt. A heißt es 1) „Der Verein sucht nämlich die Unterfindungsklassen (Kassen, Sterbe, Heil- und Zuwaldentaxe der Berliner Buchdrucker) als Agitationsmittel zu benutzen und dieselben in seine Hände zu bekommen! Dies ist eine vollständige Unwahrheit; denn nun und nirgends ist in Berlin ausgesprochen, die sogenannte „große Kasse“ in die Hände des Vereins zu bringen. Nicht nur unsere Gegner, sondern auch ein großer Theil unserer Vereinsmitglieder würde gegen eine solche Manipulation ansprechen. Wir wollen nur höhere Leistungen aus Vereinsmitteln und nicht aus der „großen Kasse“ heute in Frankreich, Heile- und Zuwaldentaxe gut zu verzeihen, deren Dichten und Trachten in guten Tagen dahin ging, unsern Verdienst schmälern zu helfen! Der Herr Verf. lese meine Correspondenz vom 15. April in Nr. 17 d. Bl., da steht ausdrücklich: „Die bisherigen Kassen mögen unberührt wirken, aber Gott bewahre uns, daß wir auch nur einen Finger rühren, um sie zu härten!“ Ich glaube, bei einigen guten Willen ist es nicht schwer, aus der Thätigkeit des Vereins das Gegenstück von dem herauszufinden, was der erste Punkt der Correspondenz besagt. Der zweite Punkt lautet: „Aber wie ist es nun, wenn jemand eine Zeit lang Mitglied gewesen ist und seine Beiträge richtig gezahlt hat, und er wird von einem Verein ausgeschlossen — was hier, wenn man gegen die zeitweiligen Wortführer auftritt, sehr leicht vorkommt?“ Der Herr Verf. scheint hier eine Ungelegenheit im Auge zu haben, die ihn persönlich betraf, als er zur Zeit des Buchdruckerkongresses in der Staatsbürgerzeitung einen Artikel hatte, der unsere Bestrebungen mit Muth bewaß. Wieho dies zu seiner obigen Frage paßt, ist nicht ersichtlich. Die Antwort auf gedachte Frage lautet: Von Berliner Verein ist, mit Ausnahme des K... (sich) und Daubitz'schen Personals, wo wegen der Sonntagsarbeit Conflict entstanden sind, kein Präsidium noch kein einziger Ausschuss beauftragt worden, obgleich gleich, die zweiwöchigen Wortführer“ mandatum recht ehrenvoll ausgeübt worden ist. Der dritte Punkt, der dem Verein die Ansicht unterzichtet, die Zuwaldentaxe von 64,000 Tshr. (nicht 46,000) in seine Hände zu bekommen, ist eigentlich schon oben erledigt. Zum Ueberflusse beweise ich noch auf meine Correspondenz vom 5. Juni in Nr. 24 d. Bl., wo es wiederum ausdrücklich steht: — „was sich bis zum willigen Austritte aus der großen Kassenkasse feigen kam!“ Wo also die Lust zu suchen ist, daß mit dem Austritte aus einer Kasse auch die Austrittenden die Fonds mitnehmen können, bleibt mir ein Mißgeschick. Gelegt aber, wir beschließen solche Ungehörigkeiten, giebt es dann in Berlin gar keine Verbände mehr? Was hat der Herr Verfasser eigentlich gewollt? Einen Bericht über die Generalversammlung zu liefern, den die Leser des Flugblattes im „Corr.“ eben so finden, und fernher drei falsche Vermuthungen auszusprechen, die durch die Thatfachen vollständig widerlegt sind. Die sanguinische Hoffnung, daß das Baticium bei der großen Kasse erhalten bleibt, wird durch § 114 der Gewerbeordnung illusorisch: „Auf Unterstutzung von Seiten der Gewerbetheiligen haben wandernde Gesellen und Gesellen keinen Anspruch.“ Die Generalversammlung hat die Aufhebung des Baticiums beschloffen, und zwar mit sehr bedeutender Majorität, und nun müßte es doch sehr willkürlich gegeben, wenn dem Untage keine Folge gegeben würde. — Was die Correspondenz O. B. anlangt, so komme ich in der nächsten Nummer darauf zurück.

Gern. Smalian.

— Dortmund, 20. Mai. Bekanntlich haben die berechnenden Seher der Erilweill'schen Druckerie, bis auf einen, sämmtlich geglaubt, und zwar wegen Preissteigerung. Schon seit Jahren zahlte genannte Druckerie 20 Pf. für Bogis und 27 Pf. für Petit, so was es nun einen anhaltenden, fleißigen Seher möglich ist, sein Auskommen hier zu finden, NB. bei ausweichendem Manuscript. kommt nun noch hinzu, daß die hiesigen Lebensbedürfnisse bedeutend theurer sind, als in jeder andern Stadt, daß man z. B. hier unter 11 Tshr. pro Monat kein Logis bekommt, so hat man einen kleinen Ueberverschuß, wie weit man hier mit 26, resp. 27 Pf. kommen kann. Vor ungefähr 3 Wochen nun begab sich eine Deputation zu Herrn Erilweill, legte ihm die Verhältnisse dar, und ersuchte ihn, doch den Preis pro Laufend etwas zu erhöhen. Herr Erilweill erklärte derselben, daß er jetzt nicht in der Lage sei, mehr zu geben, er wolle es sich jedoch noch einige Tage überlegen und alsdann den definitiven Bescheid geben. Man begnügte sich dann mit dieser Erklärung und lebte der Hoffnung, Herr C. werde eine Erhöhung bewilligen. Am folgenden Samstag jedoch ließ Herr Erilweill durch seinen Factor, Herrn Uhlmann, den mißvergnügten Gesellen die Erklärung geben, daß er nicht genehmigt sei, mehr zu geben, und was es nicht gefalle, nun, der könne ja gehen. In Folge dessen kündigten denn von den sechs berechnenden Sehern fünf, einen befristete sich nicht und wollte überhaupt auch nichts mit der Sache zu thun haben. — Diefershalb ersuchen wir denn nochmals sämmtliche Kollegen, auf Conditionsanerbietungen seitens der Erilweill'schen Buchdruckerei nicht zu achten. — Wie man hört, soll Herr Erilweill in Leipzig bereits Seher engagirt haben? Ob es wahr ist, wir wissen es nicht, wir können das auch nicht gut glauben.

Kiel, 20. Juni. Gestern haben bei Mr. v. vier Seher geglaubt, weil sie ein bisher im festen Geld (à 6 Tshr.) gefestetes Wert in dänischer und deutscher Sprache nicht für einen Preis berechnen können, der ihnen thuy 4 Tshr. pro Woche ermöglicht.

H. Landau, 21. Juni. Das Resultat des in voriger Nummer von hier veröffentlichten Besuchs ist: Herr George hat sich heute auf das ihm am Samstag Nachmittag von zwei Gesellen seiner Officin überreichte Schreiben dahin erklärt, daß er sich bei dem einen Unterzeichneten einen Einnahme von acht Tagen setzte (bis dahin er sich die Sache ebenfalls überlegen wird), dem Andern gegenüber den verlangten Tarif verweigert; daraufhin dieser auch sofort kündigte. Hingegen hat Herr George seinen beiden anderen Gesellen (dem Maschinenmeister und einem Seher), welche sich bei dieser Eingabe um Lohnüberhöhung nicht unterworfen haben, 9 fl. gewisses Geld wöchentlich zugesagt. — Conditionsanerbietungen sind daher mit Vorsicht anzunehmen.

A. Luxemburg, Ende Mai. Bei dem Interesse, das ich in einer Weid, von der man eigentlich nicht recht weiß, ob der französische oder der deutsche politische Wind die Oberhand darin

halten wird, für die Vorwärtsbewegungen des Deutschen Buchdruckerverbandes hege, werden hoffentlich einige Notizen der Leser nicht gerade langweilen. Wenn man sich plötzlich aus einer Stadt, wo die Bestrebungen der Gesellen nach besten Können im Interesse erhalten werden, hierher verschlagen sieht, so kann man nicht umhin, sich nach wiederholten Gängen die Augen zu reiben, um zu der einen Gewissheit zu gelangen, daß solche Ideen in den Herzen der neutralisirten Ex-Verbandsmitglieder noch nicht Wurzel zu fassen vermögen, trotz der Sprengung von Continuen und Redouten. — Die hiesigen Buchdrucker scheinen die isolirte Stellung mit ihrem Lande zu theilen, welches durch den Nichterspruch der Gewaltigen der europäischen Erde zu einem Wüstenland verurtheilt ist. Da die Leipziger Kollegen bisher mehr für die Aufrechterhaltung ihrer Lage thun konnten oder nicht, wage ich bei meiner Unkenntniß der Verhältnisse nicht zu unterreden und muß zur Steuer der Wahrheit auch hervorheben, daß noch manche Stadt in Deutschland als zum Buchdruckerstand gehörig figurirt, deren Gesellen verhältnißmäßig schlechter gestellt sind, als die Leipziger, wo in dieser Sache noch nichts ungemacht wurde. — In der hiesigen Druckerei zahlt man pro 1000 n. zwischen 30—35 Centimes; hinsichtlich der Arbeit herrscht jene üble Freiheit, die hier wie anderswo ein Kleinod von zweideutigen Werthe ist und deren Unregelmäßigkeit dadurch noch mehr hervorhört, daß die Setzer (wenigstens in der Druckerei) noch Einflander conditionirt, ob auch in den anderen, ist ihm nicht bekannt)

zum Genusse des Frühstücks und des Besperbrodes je auf eine halbe Stunde nach Hause gehen. — Den wackernden Kollegen scheint die Gegend hier nicht sonderlich zugunsten, denn ich habe in den zwölf Wochen meines Hierseins noch keinen zu Gesicht bekommen — ein Umstand, der mancher Vaticanumstasie in den viel besuchten deutschen Druckorten zu Statte kommen würde. — Für heute nur diese Notizen, später, wenn erlaublich, mehr.
X. Nürnberg, 5. Juni. Nachdem vor einiger Zeit unser bisheriger Tarif mit ziemlich bedeutenden, zuweilen auch ganz widerwilligen Modificationen des Herren Principals eingedrückt worden war, erhielten wir denselben allerdings nur mit der bescheidenen Gewährung der Erhöhung von 8 auf 9 kr. pro Tausend und des Minimums des gewöhnlichen Betrages von 8 auf 9 fl. pro Woche zurück, und trat derselbe heute in der angemessenen Weise in Wirksamkeit. Zu bemerken ist jedoch noch, daß das gewisse Geld durchschnittlich 10 fl. und darüber beträgt. An der Bewegung selbst hatten sich nicht alle Kollegen betheiliget, sonst wäre es jedenfalls möglich gewesen, mehr zu erringen.
Aus Leipzig (Mahren) schreibt man uns, daß in der Buchdrucker- und Prochaska wegen Conflict über die Revision der Statuten zwei Kollegen gekündigt (resp. gemahngesetzt) wurde. Wir ersuchen, bei Conditionsanerbietungen dies beachten zu wollen.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.
Hamburg-Altona. 1. Du. 1869. 35 Thlr. 3 Gr.
Gauverband Magdeburg. Nachtrag 3. u. 4. Du. 1868: Magdeburg 5 Thlr. 15 Gr., Stendal 9 Gr., Halberstadt 7 Gr., Bernigerode 5 Gr., Wittenberg 6 Gr. = 6 Thlr. 12 Gr.
Gauverband Magdeburg. 1. Du. 1869. Magdeburg 5 Thlr. 22 Gr., Halberstadt 1 Thlr. 2 Gr., Bernigerode 15 Gr., Stendal 12 Gr., Wittenberg 12 Gr. = 8 Thlr. 3 Gr.
Beihilflicher Gauverband. 1. Du. 1869. Danzig 3 Thlr. 14 Gr., Marienburg 18 Gr., Elbing 16 Gr., Marienwerder 12 Gr., Dirschau 3 Gr., Flatow 3 Gr. = 5 Thlr. 6 Gr.
Extrabeiträge.
Gauverband Magdeburg. Halberstadt 2 1/2 Gr., Stendal 10 Gr., Bernigerode 10 Gr., Wittenberg 10 Gr. = 1 Thlr. 2 1/2 Gr.
Verbands-Invakidenkasse.
Magdeburg 1 Mtgl. für 13 Wochen 1 1/2 Gr. — Danzig 1 Mtgl. f. 13, 2 f. 2, 1 f. 3 Wochen 1 Thlr.
Kasseneinband: 70 Thlr. 3 Gr.
Leipzig, 22. Juni 1869. G. Lamm.

N u z e i g e n.

Zuvaliden-, Kranken-, Sterbe-, Unterstützungs- und Witwenkassen für Buchdrucker beider Mecklenburg.

Nachdem auf Beschluß der Mitglieder vom 1. April d. J. ab Freizügigkeit und Gegenseitigkeit bei obigen Kassen eingeführt, bringt der unterzeichnete Vorstand solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und bittet die geehrten Vorstände sämtlicher freizügigen Kassen, gef. in Statuten-Anstaltungen treten zu wollen. [585]
Schwerin, im Juni 1869.
Der Vorstand.
W. Feldmann, Vorsitzender, G. Müller, Kassirer, W. Hamburg, Schriftführer, D. Meisenburg, M. Schaff, H. Herden, Beisitzer.

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Den auswärtigen Herren Actionairen zur Nachricht, daß mit dem 20. Juni der Umkauf der vom 1. Juli d. J. ab unglücklichen Interims-Aktionen gegen neue Aktien nebst Salons und Coupons stattfindet. Wir bitten deshalb um Einfindung dieser Interims-Aktionen an den unterzeichneten Vorstand und genaue Angabe der jetzigen Adresse der Herren Zuzuhörer, um Letzteren sofort die neuen Aktien ausstellen zu können.
Leipzig, den 16. Juni 1869.
Der Vorstand der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.
Bernh. Meierfeldt, Vorsitzender,
per Adr.: Otto Wigand's Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

In einer Provinzialstadt in der Nähe Leipzigs, welche mit der Letzten durch Eisenbahn und Dombahn verbunden, ist eine seit etwa 1 1/2 Jahren neu und durchweg systematisch eingerichtete Buchdruckerei mit ungefähr 6 Centner Proben- und den modernsten Titelschriften, eiserner Handpresse und so weiter binnen 4 Wochen gegen Barzahlung zu verkaufen. Näheres bei dem Kreisgerichts-Secretair Schmiebs zu Schkenditz. [548]

Eine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines Kreis- oder Localblattes wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 86 befördert die Exped. d. Bl. [436]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei in einer der angenehmsten Gegenden Badens kann unter vortheilhaftesten Bedingungen erworben werden. Diefelbe besitzt eine vorzügliche Kundschaft und ist außerdem mit dem Verlage eines gut rentirenden (Kunst-) Blattes verbunden. Dasselbe Offerten beliebe man unter Ciffre U. K. 885 an die unterzeichnete Annoncen-Expedition gelangen zu lassen.
570] Hanfstein & Vogler in Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine kleine Buchdruckerei mit Stanhope- und Steindruckpresse, 1 Setz- und 2 Titelschreib-Regalen, drei Prot- und Titelschreibern, 2 Picaaschriften von 4 1/2, 3 und 1 1/2 Zoll, etwas Messinglinien, neu, Wein- und andere Etiquetten u. s. w. soll wegen Abnehmens des Besitzers für 250 Thlr. verkauft werden. [566]
Magdeburg, Spiegelstraße 25. Witwe Buchmann.

Eine Buchdruckerei mit Localblatt und vielen amtlichen Arbeiten

ist sofort zu verkaufen. Der Preis sehr billig. Ernstliche Interessenten wollen ihre Adressen an J. J. 65 franco an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [565]

Wine in Sagan befindliche Buchdruckerei mit einem Neuwohn

von jährlich 400 Thlr. verkaufe ich Veränderungs halber um einige 100 Thlr. unter ihrem Werthe; es wollen sich jedoch nur Käufer mit wenigstens disponiblen 11—1200 Thlrn. melden. G. Port. [578]

Eine Buchdruckerei für einige hundert Thaler zu verkaufen durch

Witzburg, Berlin, Neue Friedrichsstraße 81 a. [577]

Für meine Nothdrucker suche ich sofort einen tüchtigen

Maschinenmeister, der gute Zeugnisse aufweisen kann.
Hofbuchhändler D. C. Hinstorf
in Wismar i/W. [541]

Gesucht

wird ein tüchtiger Setzer für eine Kreisdruckerei der Rheinprovinz, welcher auch an der Maschine arbeiten kann. Stellung bei freier Station angemessen und dauernd. Gef. Offerten unter Lit. H. F. # 45 befördert die Exped. d. Bl. (Zeugnisse sind erwünscht). [545]

Ein solider, tüchtiger Drucker

findet gegen gutes Salair in einer freundlichen Stadt der Westerggend sofort dauernde Condition. Offerten werden unter der Ciffre A. B. 19 poste restante Gameln a. d. W. erbeten. [584]

Ein Maschinenmeister,

im Werk-, Accidenz- und Farbendruck durchaus erfahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht binnen 14 Tagen anderweitige Stellung. Gef. Offerten unter Ciffre J. S. 19 find an die Exped. d. Bl. einzufenden. [586]

Ein tüchtiger Schriftpfeger

findet sofort in meiner Schriftpfegerei gute und dauernde Condition. 567] Th. Jörs, Stuttgart.

Setzer-Gesuch.

Zwei fleißige und solide Setzer finden sofort Condition. Hierauf respectirende Herren wollen sich brieflich wenden an die Hofbuchdruckerei in Altenburg. [572]

Ein tüchtiger, im Illustrationsdruck gut bewandeter Maschinen-

meister wird für das Ausland gesucht. Gutes Salair und freie Wohnung, sowie Reisegeld wird zugesichert. Geeignete Bewerber belieben ihre Adressen mit Zeugnissen und einigen selbstgedruckten Proben einzufenden an die Schriftpfegerei von A. G. Scheller & Cie. in Leipzig. [471]

Ein guter Drucker,

oder auch Schweizerdegen, findet in meiner Buchdruckerei sofort Condition. 568] Egelh. Ferdinand Heyl.

Ein in Accidenz- und Werbdruck gewandter Maschinenmeister

findet pro 19. Juli d. J. Condition. Offerten und Zeugnisse in Abschrift sind an die Buchdruckerei von F. H. Palm in Magden zu richten. [589]

Ein tüchtiger Maschinenmeister für eine größere Stadt der Rhein-

provinz gesucht. Frankte Offerten sub A. S. No. 69 befördert die Exped. d. Bl. [569]

Schweizerdegen,

für Maschine sofort gesucht. Gewinnantheil zugesichert. Salair vorläufig 6 Thlr. — Franco-Offerten unter Ciffre T. S. poste restante Bonn. [576]

Ein Schweizerdegen, an der Presse wie am Staken tüchtig, welcher

auch einen mittleren Warte vorzuziehen vermag, sucht bis 1. Juli anderweitige gute Stellung. Adressen unter S. 75 werden an die Exped. d. Bl. erbeten. [588]

Ein junger Maschinenmeister,

im Wert- und Accidenzdruck gründlich erfahren, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Condition. — Gef. Offerten beliebe man J. B. 20 poste restante Calé a. d. S. fr. zu adressiren. [572]

Ein solider Schweizerdegen (hauptsächlich im Accidenz- und Zeitungsg-

schäft geübt), der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle. Gefällige Adressen wolle man unter Z. 80 an Herrn Photograph G. M. Pöschel in Spremberg N. L. gelangen lassen. [580]

Ein tüchtiger Accidenzdrucker sucht Condition (an liebster von

Dauer), welcher in allen vorkommenden Arbeiten erfahren ist. Gef. Offerten erbetet Fr. Carl Jacob, Braunschweig, Meidenstraße 20 beim Schieferdecker A. Gekmann. [581]

Lieben Freunden zur Nachricht, daß ich zur Zeit in Hom-

burg v. d. S. conditionire. Johannes Meyer. [582]

Edo Matthes, Maschinenmeister,

aus Brandenburg geblirt, hat am 17. November v. J. auf seiner Durchreise aus der Kasse des unterzeichneten Vereins 2 Thlr. 15 Gr. Vorfuß erhalten, um seine Reise bis Leipzig fortsetzen zu können, wofür er, seiner Angabe nach, Verbandsunterstützung erhalten würde, weil er in Speyer an der Tarifbewegung sich betheiliget und deshalb hieselbst gekündigt habe. — Er hinterließ hier sein vom Mittelrheinischen Verband ausgeselltes Duitungsbuch als Mitgliedschaft und verpackt, obigen Vorfuß binnen drei Tagen zurückzugeben. Diefem Versprechen ist derselbe jedoch bis heute noch nicht nachgekommen. Da der derzeitige Aufsicht des zc. Matthes unbekannt ist, so ergeht an denselben hierdurch die Aufforderung, sein Verbands-Duitungsbuch baldigst gegen obige Summe einzulösen.
Ankunft über den Aufenthalt des zc. Matthes von Seiten der Kollegen, die dieselbe geben können, wäre erwünscht.
Gotha, den 19. Juni 1869.
Der Vorstand des Verbands-Ortsvereins Gotha.
Hermann Stroh, Vorsitzender.

19 Thaler pro Centner

herabgesetzt und gewährt bei Abnahme von 5 Centner auf einmal außerdem einen größern Rabatt. — Die Verkaufsstellen, von wo obige Composition allein echt und in der bekannten Vorzüglichkeit zu beziehen ist, sind außer hier: in Hamburg bei C. C. G. Schröder, in Stuttgart bei Stöffler & Reibich, in Wien bei von Amelungen & Comp., in St. Petersburg bei Sidor Goldberg, in Mailand bei R. E. Lambertenghi, in Paris bei S. & M. Cornely, in Manchester bei Bructt & Schachttrupp, in Washington bei C. Z. Kieferlein.
Chemische Fabrik in Charlottenburg, 15. Mai 1869.
Carl Kleber.

Umschaltung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben

und allen Arten für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Kästen, sowie alle anderen Utensilien von den kleinsten bis zu den größten stehen zum Verkauf an; alle können jederzeit schlemmigt geliefert werden. Lager von Blanco-Karten aller Art. Preisconrante gratis und franco. [524]
Leipzig. Alexander Waldow.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Das Wappen der Buchdrucker 18 zu 24 Zoll groß in prachtvollem Farbendruck. Preis 18 Ngr.
Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftpfeger, Factoren, Correctoren und Verleger. Preis 6 1/2 Ngr., cart. 7 1/2 Ngr. [591]

Fortbildungsverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 25. Juni, Abends bei Meim. Vortrag eines Mitgliedes: Statistische Notizen über die Production der Leipziger Buchdruckereien mittelst der Schnellpressen zc. — Mittheilungen aus Genu. [592]
Abhaltung und Besprechung: Sonnabend geschlossen, dafür Dienstag, den 29. Juni.
Directorium: Dienstag, den 29. Juni, Sitzung.
An- und Abmeldungen: Herr Z. Wendt (Wigand's Officein).
Tarifcommissionen: Beschwerden über Tarifverordnungen sind beim Vorsitzenden dieser Commission, Herrn W. Pfau (Ehlers's Officein, Emissionstraße 2), einzureichen.

Das Johannisfest findet Sonnabend, den 26. Juni, im

Schützenhause statt und beginnt um 6 Uhr mit Concert im Garten; Kinderspiele und Illumination; später Ball in beiden Sälen. — Der Eintritt der Mitglieder ist nur gegen Karte frei. Die ausgegebenen Programms (gelb) berechtigen nur die Damen der Mitglieder zum Eintritt. Programms für Gölle (10 Ngr.), für Extra-Damen (2 1/2 Ngr.) sind bei den bez. Vorstandsmitgliedern zu entnehmen.
Festband. Auf mehrfache Anfragen, wie solche eine Beantwortung bis zur Abkunft des Herrn Redacteur ausbleiben muß, zur Noth, das Herr Härtel erst am 3. Juli hier eintrifft, weil angeblich noch mehrere Bexine des Mittelrheinischen Verbandes zu besorgen sind.
Redaction. — In Berlin: Auf Ihre Frage werden Sie zu Anfang Juli brieflich Bescheid erhalten, falls Ihnen der Termin nicht zu weit hinausgeschoben ist. Es sind in die letzten Angelegenheiten einige Vorfragen andererseits erst zu erledigen, mangelt uns die Ihnen strikte der Baum, im Uebrigen aber überlassen wir Berlin gern den Vorschlag bei der Wiederlegung des sodann festgelegten; wir selbst werden gelegentlich unsere Entgegnungen bringen. — In Braunschweig und S. in Speyer: Mühte leider diesmal zurückgeschoben werden. — In in Laibach: Abgehakt.
Expedition. Herr A. Schulten in Magdeburg: Angehendlich leider nicht bekannt, wenn Sie sich etwas denken wollen, ist der Aufenthalt des Betroffenen jedoch vielleicht zu erfahren.

Besonders zu beachten!

Bestellungen auf das III. Quartal des „Corr.“ wolle man bei den Postamtstellen aufgeben!